



Abb. 357. Judas Thaddäus:
Im Dom 1738



Abb. 358. Barbara:
Von St. Ruprecht a. d. Raab

kotnigs Statuen des einstigen An-
 nenaltares von Rein zu identi-
 fizieren, wobei ich nicht unter-
 ließ, die stilistisch anders ausgerich-
 tete Form zu be-
 tonen. Gerade sie
 aber veranlaßt
 mich nun, die bei-
 den raumbherr-
 schenden Groß-
 plastiken für
 Straub in An-
 spruch zu neh-
 men: Nebensäch-
 lich aber frappie-
 rend ein winziges
 Detail: Die an bei-
 den Plastiken
 hörnchenartig in
 die Stirne fallen-
 den Löckchen wie
 überhaupt die
 Haarbehandlung.
 Dazu kommen
 aber hier und an-
 derwärts aus-
 schlaggebendere
 Analogien: Die

vorquellenden Augäpfel und die breiten fleischigen Lippen. Ausgeprägter sind sie an
 Straubs Engel vom Aloisiusaltar (Abb. 152) im Dome vom Jahre 1744. Wir erinnern uns,
 daß er dort schon 1736, ja schon 1734 tätig war. Den Rechnungsbüchern der Jesuiten
 zufolge haben amici, Freunde, die beiden Statuen gewidmet. Einer von ihnen kann
 Straub selber gewesen sein. Für Rein schnitzte er gratis einen Altar, um größere Auf-
 träge zu erreichen. Er hat sie auch im Dome errungen, immerhin die zwei Pfeileraltäre...

Die ganze wuchtende Gestalt des Thaddäus zeigt Tafel 19 meiner Gotischen Kir-
 chen. An ihr fällt markant ins Auge der mächtige Faltenbausch, der über den Leib hin-
 weg weit in den Raum hineinragt. Dasselbe echt barocke Motiv weist wenn auch natur-
 gemäß duftiger, doch kaum weniger auffällig der Lautenengel am Birkfelder Orgel-
 gehäuse auf, als Werk Straubs durch die Chronik beglaubigt. Relativ klobig ist es auch
 gestaltet, hier in der Gegenrichtung, an der Katharina am linken Seitenaltare zu W o l f s-
 b e r g im Schwarzaule. Ein Grazer Bildhauer hatte dort für Plastiken von 1734 — 1739
 nicht weniger als 1160 fl bekommen. Unter anderen hatte er auch die Statuen Petrus
 und Paulus gestellt, auf den Hochaltar kamen die vier Evangelisten, sie stehen jetzt
 seitdem er neogotisiert wurde, paarweise auf den Seitenaltären. Barbara vom linken
 Seitenaltar hat, wie Leopold in der Stadtpfarrkirche und Johannes in Lebing, vorquel-
 lende Augen und schwere Lider.